

15. IV. 1919

Wem gehört eigentlich der Stadtpark?

Diese Frage stellen sich täglich Tausende, welche die Uhren nach harter Fron übrigbleibenden freien Stunden gerne in frischer Luft verbringen möchten. Wenn einer vielleicht glauben sollte, daß es ihm möglich sein werde, nach der Arbeit oder an einem Sonntagvormittag eine Weile in diesem öffentlichen Garten auszuruhen, so wird er in dem Augenblick, wo er das Vermessene unternimmt, von seinem Wahn geheilt. Es findet sich kein Platz, weder auf den Sesseln noch auf den Bänken. Ist der Stadtparkbesuch so stark, wird der naive Leser fragen. Durchaus nicht, es gibt aber fast keine Sitzgelegenheiten.

Der Stadtpark soll offenbar ein nur den oberen Zehntausend gewidmeter öffentlicher Erholungsort bleiben, welchen der Anblick gar zu vieler von der misera plebs erspart sein soll. Der Pächter des sogenannten Kurjalons, Herr Hübner — nebenbei ein Verwandter des Herrn Bierhammer: wer anders dürfte sich das auch erlauben! — hat wieder einen großen Teil des Parks durch Aufführung ausgedehnter Terrassen für das ordinäre Publikum unzugänglich gemacht. Gäste sieht er allerdings gerne, jedoch nur solche, die sich eine Tasse Tee um zwei Kronen leisten! Mehr Sitzgelegenheiten, besonders im oberen Parteeile, würden seinem Geschäfte schaden, weil dann viele auf das ebenso kostspielige wie fragwürdige Vergnügen einer derartigen „Tausche“ verzichten, wenn für Ruhebedürftige mehr gesorgt würde.